



Expedition  
Wissenschaft und Kunst  
2012 - 2018



Hanse-Wissenschaftskolleg  
Institute for Advanced Study



Expedition  
Wissenschaft und Kunst  
2012 - 2018



Hanse-Wissenschaftskolleg  
Institute for Advanced Study



# Inhaltsverzeichnis

- 4 | **Vorwort**  
*Karin Lochte, Reto Weiler*
- 6 | **Zwei Pole – eine Mission**  
*Sabine Adler*
- 10 | **Die Rückseite des Wissens**  
*Monica Meyer-Bohlen*
- 14 | **Rolf Giegold**  
*Einsame Inseln*
- 18 | **Nathalie Grenzhäuser**  
*Metamorphosen*
- 22 | **Judith Neunhäuserer**  
*Polarforschungsrituale*
- 26 | **Julia Schnittger**  
*Gedächtnisverlust*
- 30 | **Nicole Schuck**  
*Natur-Kapital*
- 34 | **Shonah Trescott**  
*Drawn Into the Light*

# Vorwort

Wissenschaft und Kunst mit ihrer definitorischen und metaphorischen Kraft eröffnen dem Menschen immer wieder unbekannte Räume. Der Blick zurück zeigt ein stetiges Wechselverhältnis der beiden, ein sich Nähern und Entfernen, wobei im Allgemeinen Phasen der gegenseitigen Nähe als besonders produktiv eingeschätzt werden. Die Verschmelzung von bildlicher und analytischer Herangehensweise im Ringen um ein Verständnis komplexer Zusammenhänge wird gerade heute als erfolgversprechend angesehen und entsprechend eingefordert. Dies aber wiederum bedeutet, dass Voraussetzungen geschaffen werden müssen, die gegenseitige Nähe der in Wissenschaft und Kunst tätigen Personen erst ermöglichen. Eine Nähe, die es erlaubt, in die unterschiedlichen Arbeitsprozesse und Erkenntnisformen des jeweilig anderen einzutauchen, und die durch den fremden Blick des andern die Berührungspunkte aufdeckt und diese produktiv in der eigenen Arbeit umsetzt.

Vor diesem Hintergrund gab es zwischen dem Hanse-Wissenschaftskolleg (HWK) und dem Alfred-Wegener-Institut, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung, Bremerhaven (AWI) Überlegungen, wie man die Stärken der beiden Institutionen bündeln könnte, um entsprechende Voraussetzungen zu schaffen. Aus diesen Überlegungen heraus ist das Projekt »Expedition Wissenschaft und Kunst« entstanden. Im Rahmen dieses Projektes erhalten ausgewählte Künstler die Möglichkeit, sich im besten Sinne des Wortes zu einer »Expedition« aufzumachen und die oben erwähnten Berührungspunkte zwischen Wissenschaft und Kunst zu orten und sie in der ihnen eigenen Bildsprache zu vermitteln. Dazu bietet das Projekt drei Phasen an. In einer ersten Phase, während der die Künstlerin oder der Künstler am HWK als *Artist in Residence* residiert, werden im Austausch mit den Fellows und den Wissenschaftlern am AWI das künstlerische Konzept inhaltlich ausgestaltet und die Vorbereitungen zum Besuch einer Forschungsstation des AWI getroffen. Dieser

Besuch findet in der zweiten Phase statt. Je nach Verfügbarkeit geht es dabei um einen ein- bis zweimonatigen Aufenthalt auf einer Forschungsstation in der Arktis respektive Antarktis oder um einen mehrwöchigen Aufenthalt auf einem Forschungsschiff. In der dritten Phase, verbunden wieder mit einem Aufenthalt am HWK, wird an der Umsetzung des künstlerischen Konzeptes gearbeitet, Zwischenresultate werden den Fellows vorgestellt und mit diesen besprochen. In manchen Fällen schließt sich eine öffentliche Präsentation an, sei es im AWI, HWK, einer Galerie oder einem Museum.

In einer gemeinsamen Ausschreibung von AWI und HWK wurde das Projekt »Expedition Wissenschaft und Kunst« öffentlich gemacht und zur Bewerbung eingeladen. Aus den Bewerbungen wurden geeignete Kandidaten durch eine Jury ausgewählt und zur Vorstellung eingeladen. Und so können wir Ihnen nun heute eine Gruppe von sechs Expeditionsteilnehmern vorstellen, die sich

mit der Unterstützung von AWI und HWK auf eine in mehrfacher Hinsicht spannende Reise begeben konnten und deren Eindrücke sich in dieser Broschüre wiederfinden.

Wir möchten uns bei allen bedanken, die diese Expeditionen möglich gemacht haben. Bei dem *Künstlerischen Beirat des HWK*, bei allen Personen am AWI und am HWK, die bei der Vorbereitung und der damit verbundenen, aufwendigen Logistik mitgewirkt haben und bei den Fellows für ihre Gesprächsbereitschaft und natürlich bei den Künstlerinnen und Künstlern für ihren Mut, auf diese Expedition zu gehen.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie beim Lesen und Schauen etwas von der doppelten Faszination einer »Expedition Wissenschaft und Kunst« erfahren mögen.



Karin Lochte

Reto Weiler

Delmenhorst, 27. April 2018

Prof. Dr. Dr. Karin Lochte war von 2007 bis 2017 Direktorin des Alfred-Wegener-Instituts, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung, Bremerhaven (AWI).

Prof. Dr. Reto Weiler ist seit 2008 Rektor des Hanse-Wissenschaftskollegs (HWK).

# Zwei Pole – eine Mission

Das Projekt  
»Expedition  
Wissenschaft  
und Kunst« eint  
Rationalität und  
Emotionalität –  
mit dem Ziel,  
die Folgen des  
Klimawandels  
aufzuzeigen.

Wer kooperiert, kommt weiter als derjenige, der alleine agiert, lehrt die Evolutionstheorie. Das gilt für Arten ebenso wie für Institutionen und gesellschaftliche Gruppen. Insofern ist die 2012 ins Leben gerufene Zusammenarbeit im Projekt »Expedition Wissenschaft und Kunst« zwischen dem Alfred-Wegener-Institut, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI) und dem Hanse-Wissenschaftskolleg (HWK) nicht hoch genug zu würdigen.

Geht es im Ergebnis dieses Gemeinschaftsprojekts doch zentral um die Kommunikation eines der drängendsten Probleme unserer Zeit – den Klimawandel und seine Folgen. Anders als mit fachinternen Kommunikationsstrategien bietet die Einbeziehung von Künstlern die Chance, die gravierenden Veränderungen unseres Planeten auf überraschende und ungewohnte Weise in die Öffentlichkeit zu tragen. Liegen die

Stärken der Wissenschaft in ihrer faktischen Autorität und dem überlebensnotwendigen Vorantreiben des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, kann die Kunst mit Emotionalität, Freiheit von Sachzwängen und einem großen Publikumsinteresse fesseln. Beides zusammen ergibt jene zukunftsweisende Mischung aus Rationalität und Emotionalität, die für das Vorankommen bei der gesamtgesellschaftlichen Lösung der komplexen Klimaprobleme möglicherweise entscheidend ist.

Seit August 2009 gehören *Artists in Residence* zum festen Bestandteil des HWK. Dass Künstlern über einen längeren Zeitraum und am gleichen Ort die Chance geboten wird, in direkten Austausch mit internationalen Fellows des HWK zu kommen, ist insbesondere dem Rektor des Hanse-Wissenschaftskollegs, Prof. Dr. Reto Weiler, zu verdanken.

Als Neurowissenschaftler war er schon aus fachlicher Sicht stets ein überzeugter Verfechter des interdisziplinären Denkens, und als leidenschaftlicher Kunstliebhaber und -sammler ist er mit den Besonderheiten künstlerischer Strategien und Herangehensweisen im Vergleich mit den Naturwissenschaften vertraut.

So rief er 2009 auch das Projekt »art in progress« ins Leben. Als *Institute for Advanced Study* bietet das HWK seither Bildenden Künstlerinnen und Künstlern mit einem bis zu sechsmonatigen Fellowship die großartige Möglichkeit, frei von Alltagszwängen mit Wissenschaftlern in den Dialog zu treten und an einem künstlerischen Projekt zu arbeiten. Der Ansatz »living and working together« hat innerhalb der seit den 1990er Jahren stetig wachsenden Initiativen, Kunst und Wissenschaft einander näher zu bringen, einen Alleinstellungscharakter in Deutschland.

Dass seit 2012 auch das Alfred-Wegener-Institut Projektpartner ist und ausgewählten Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit gibt, als *Artists in Residence* neben dem theoretischen Austausch auf dem Campus in Delmenhorst praktische Erfahrungen auf den AWI-Stationen in der Antarktis, auf Spitzbergen, Helgoland oder Sylt zu sammeln, ist in dieser Form einzigartig in der Bundesrepublik.

Hier bietet sich für Künstler die rare Gelegenheit, auf engstem Raum mit Wissenschaftlern zu leben, sie bei der Arbeit zu begleiten, ihre Sichtweisen und Arbeitsmethoden kennenzulernen. Andere Länder wie Großbritannien oder die USA fördern schon länger den intensiven Austausch von Künstlern und Wissenschaftlern in den Polarregionen, um auf diese Weise neue Wege zur Lösung der vom Menschen verursachten stetigen Klimaerwärmung einzuschlagen.

Dass es seit 2012 auch in Deutschland eine vergleichbare Initiative gibt, ist als wichtiger Schritt im globalen Bemühen um eine Reduktion der Treibhausgasemissionen zu werten.

Der *Künstlerische Beirat* des HWK darf die Initiative des Hanse-Wissenschaftskollegs seit vielen Jahren mit kunstwissenschaftlicher Kompetenz unterstützen und beratend tätig sein. Bei der Zusammensetzung des Beirats wurde darauf geachtet, externe Persönlichkeiten zu gewinnen, die Expertise in den für das Gemeinschaftsprojekt wichtigen Grenzbereichen zwischen Kunst und Wissenschaft vorweisen können – sei es, indem sie entsprechende Erfahrungen im Ausstellungsbetrieb haben oder direkt an der Schnittstelle Kunst und Wissenschaft tätig sind. Damit wurde auch einem der Hauptbedenken von Künstlern, sich an Kunst- und Wissenschaftsprojekten zu beteiligen, entgegengewirkt: Dass nicht

die künstlerische Qualität und Freiheit, sondern die Instrumentalisierung der Kunst zu Abbildungszwecken in den Mittelpunkt rückt.

Alle Mitglieder des *Künstlerischen Beirats* arbeiteten ehrenamtlich, widmeten ihre freie Zeit dem Projekt und trafen sich in der Regel einmal pro Jahr zur Jurysitzung.

Besonders der Kuratorin des Künstlerprogramms, Dr. Monica Meyer-Bohlen, ist es gelungen, viele international renommierte Künstler ans HWK zu holen. Ihr Engagement war entscheidend für die erfolgreiche Umsetzung des Projekts. Aus mehreren hundert Bewerbungen für »Expedition Kunst und Wissenschaft« konnten vom *Künstlerischen Beirat* seit 2012 schließlich sechs Kandidaten gekürt werden. Ihre Forschungsreisen mit dem AWI konnten die Künstler dann am HWK dank des Stipendiums vor- und nachbereiten.

Die Auswahl fiel der Jury nicht immer leicht, da es eine große Zahl interessanter und geeigneter Bewerber gab. Letztendlich entschied die Stimm-Mehrheit, und der *Künstlerische Beirat* sprach eine entsprechende Empfehlung an den Rektor des HWK aus.

Viele spannende Kunstprojekte sind aus der »Expedition Wissenschaft und Kunst« hervorgegangen. Sie wurden in Museen, Kunstvereinen oder anderen öffentlichen Institutionen ausgestellt. Damit wurde ein wichtiger Anstoß gegeben, einer breiten Öffentlichkeit einen anderen Blick auf die Regionen des längst nicht mehr ewigen Eises oder anderer klimarelevanter Meeresregionen zu vermitteln und dabei Sinne und Gefühle der Betrachter zu treffen.

In Zeiten von Fake News und gefühlten Wahrheiten hat die fruchtbare Zusammenarbeit von Künstlern und Wissenschaftlern

am AWI und am HWK aber noch etwas Anderes, Wichtiges geleistet: »Wie unterschiedlich die Wege auch sind, denen sie folgen, Kunst und Wissenschaft sind miteinander verwandt und verbinden uns mit dem Universalen«, so der renommierte Kurator und Kulturmanager Jean-Baptiste Joly.

Und weiter: »Kunst, Wissenschaft und Philosophie sind die ultimativen Waffen gegen Ideologie, Aberglauben und Gemeinplätze.« Genau diese Waffen sind heute wichtiger denn je.

Sabine Adler

Dr. Sabine Adler ist Mitglied im Vorstand der *ERES-Stiftung* und Vorsitzende vom *Künstlerischen Beirat* des HWK

# Die Rückseite des Wissens

## Das Schaffen von Welten in Kunst und Wissenschaft

Die von alters her und bis heute geführten Debatten über Wechselbeziehungen zwischen Kunst und Wissenschaft entwickeln sich gegenwärtig in unterschiedlichen Formaten zu zunehmend intensiven Dialogen, die in der Zusammenschau ein neues Licht auf die geistige Situation unserer Zeit werfen. In ihnen spiegeln sich die Herausforderungen, die eine komplexer werdende Welt an bildliche und theoretische Erkenntnis gleichermaßen stellt.

Für die Kunst stellt Natur als Inspirationsquelle nach wie vor eine zentrale Kategorie dar.

Vor diesem Hintergrund wurde im Jahr 2012 das Konzept für das gemeinsame Projekt »Expedition Wissenschaft und Kunst« des Alfred-Wegener-Instituts, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung, Bremerhaven (AWI) und des Hanse-Wissenschaftskollegs (HWK) entwickelt. In diesem Rahmen wird Künstlerinnen und Künstlern die Teilnahme an Expeditionen

oder der Besuch von Forschungsstationen ermöglicht. Durch die daraus erwachsende direkte Begegnung mit Wissenschaft vermögen sich die Künstlerinnen und Künstler von wissenschaftlichen Fragestellungen inspirieren zu lassen und diese in sinnlich-ästhetische Arbeiten zu transformieren. Damit eröffnen sich für beide Seiten Möglichkeiten neuer Horizonte der - auch öffentlichen - Wahrnehmung.

Ungeachtet propagierter Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Kunst und Wissenschaft, von denen ein Anschwellen einschlägiger Literatur eindrucksvoll Zeugnis gibt, speisen sie sich beide aus einem Ursprung. In anthropologischem, nicht in verwandtschaftlichem Sinn, gelten beide auf unterschiedliche Ziele gerichteten Tätigkeiten des Menschen seit der Antike als ebenbürtig. Naturwissenschaftlerinnen und Naturwissenschaftler wie auch Künstlerinnen und Künstler sind kontinuierlich auf der Suche nach dem Neuen und schaffen jeweils eigene Welten.

Die einen suchen nach Erklärungen in der Begrifflichkeit von Wissen, die anderen sehen das Sichtbarmachen von Unsichtbarem als ihre Aufgabe.

So stehen sich einerseits wissenschaftliches Erkenntnisstreben als Suche nach intersubjektivem Wissen und andererseits die Produktion individueller Wissensweisen, die über einen Wissensausschnitt hinausweisen, gegenüber.

Hermann von Helmholtz sieht Kunst und Wissenschaft um ihre jeweilige Wahrheitssuche bemüht, wobei er letztlich auf ihre Zusammenführung hofft: »Kunst und Wissenschaft sind ja in allen äußeren Beziehungen und in der Methodik der Arbeit sehr verschiedene Gebiete; sonst muss ich doch sagen, dass ich von der tiefen inneren Verwandtschaft der Kunst und Wissenschaft überzeugt bin. Auch die Kunst sucht uns Wahrheiten zu verkünden, psychologische Wahrheiten, wenn auch in ganz anderer Form sinnlicher Erscheinungen und nicht

in der Form des Begriffs. Aber schließlich wird sich bei vollendeter Erscheinung ja auch die begriffliche Fassung finden müssen, und beide werden schließlich vereint zusammen wirken.«

In diesem Sinn eröffnen sich in unserem gemeinsamen Projekt »Expedition Wissenschaft und Kunst« gemeinsame Themenfelder in Extremsituationen. Wissenschaftliche Erkenntnisse werden in künstlerische Reflexion transzendiert und der sinnlichen Wahrnehmung eines breiten Publikums ästhetisch geöffnet.

Dem Künstlerpaar Shonah Trescott und Osvaldo Budet geht es um grundlegende kritische Reflexionen der Lebensbedingungen auf der Erde und deren ästhetische Manifestation in Malerei, Film und Fotografie. Insbesondere seit ihrem Aufenthalt auf der französisch-deutschen Arktis-Forschungsbasis AWIPEV leisten sie nicht nur einen Beitrag zur gegenwärtigen Debatte um den Klimawandel, den die

naturwissenschaftliche Begrifflichkeit allein in der öffentlichen Wahrnehmung nicht bewirken kann. Beeindruckende fotografische Bilder der beiden Künstler von zurückgelassenen Relikten eines längst verlassenen Kohlebergwerks zeugen von weit zurückliegender menschlicher Achtlosigkeit gegenüber der Natur.

Die Faszination, die die arktische Forschung im Zusammenhang mit Landschaft auf Nathalie Grenzhäuser ausübt, drückt sich in ihren künstlerischen Fotografien aus, die ebenfalls während ihres Arktis-Aufenthalts in Ny-Ålesund entstanden sind. In diesen Bildern verbindet sich die Realität wissenschaftlicher Forschung mit der existenziellen Form von Landschaft als Eis, Kälte, Stille und Klang.

Der Künstlerin gelingen metaphorische Visualisierungen, die das Sichtbare atmosphärisch mit dem Unsichtbaren verbinden; eindrücklich zu sehen in

fotografischen Bildern wie denen der dort erlebten totalen Sonnenfinsternis. Thematisch ähnlich übergreifend geht Judith Neunhäuserer vor, die sich als eine der Künstlerinnen auf der Neumayer-Station III des AWI in der Antarktis aufhielt. Die Polarforschung vor Ort, das heißt die aktuelle Arbeit der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, wie auch der Südpol als Ort für Spekulationen und als Bezugspunkt für inzwischen als irrational geltende Phantasien, dienen der Künstlerin als Inspirationsquelle für ihre Arbeit. In Kombination fiktionaler Elemente mit wissenschaftlichen Forschungsinstrumenten geht sie mit aktuellen Messgeräten und Methoden der Erforschung längst überkommener (Verschwörungs-) Theorien nach. In diesem Sinn fokussiert die Künstlerin einen ganzheitlichen Blick auf unterschiedliche Räume menschlichen Denkens und Handelns und auf Gegenstände, die sich jedem Versuch einer logischen Analyse widersetzen.

Ein beeindruckendes Symbol für die Engführung unterschiedlicher Wissenskulturen und die Erweiterung der wissenschaftlichen Zugangsweise zur Welt schuf last but not least der Künstler Lutz Fritsch bereits im Jahr 2005 mit der »Bibliothek im Eis«, die mit der Unterstützung des AWI in der Antarktis installiert wurde.

Als Folge intensiver Diskussionen des Künstlers mit den Wissenschaftlern der Neumayer-Station über Sehen und Empfinden, über Erfahren und Messen, entwickelte sich ein Dialog zwischen Kunst und Wissenschaft, den Lutz Fritsch fortsetzen wollte. Daraus entstand sein Gebäude auf dem Eis, das in hundert Metern Entfernung von der wissenschaftlichen Forschungsstation ein Ort zum Nachdenken über Natur, Umwelt und Zivilisation wurde. Damit erfand der Künstler einen symbolischen Raum für die komplementäre Sicht auf die Welt.

Dafür spenden seitdem ausgewählte Künstler und Wissenschaftler aller Disziplinen ein Buch ihrer Wahl.

Das Künstlerbuch, das Judith Neunhauserer als Resultat ihres Antarktis-Projekts publiziert, wird als nächstes Werk in die »Bibliothek im Eis« seinen Eingang finden.

Auf diese Weise werden ganz konkret Grenzen unterschiedlicher Denkräume überschritten und zusammengeführt, die ein überaus anregendes Hineindenken in wissenschaftliche Forschung aus künstlerischer Perspektive und umgekehrt ermöglichen.

Monica Meyer-Bohlen

Dr. Monica Meyer-Bohlen ist freie Kuratorin und Mitglied im *Künstlerischen Beirat* des HWK

## Literatur

Cassirer, Ernst

(2. verbesserte Auflage 2007): Versuch über den Menschen. Einführung in eine Philosophie der Kultur, Hamburg, Felix Meiner, Philosophische Bibliothek Bd. 488

Friese, Peter, Boulboulle, Guido, Witzgall, Susanne (Hg., Ausstellungskatalog Weserburg 2007): Say it isn't so Naturwissenschaften im Visier der Kunst, Heidelberg, Kehrer Verlag  
Parzinger, Hermann, Aue, Stefan, Stock, Günter (2014): ArteFakte: Wissen ist Kunst. Kunst ist Wissen. Reflexionen und Praktiken wissenschaftlich-künstlerischer Begegnungen. Bielefeld, transcript Verlag  
Witzgall, Susanne (2003): Kunst nach der Wissenschaft. Zeitgenössische Kunst im Diskurs mit den Naturwissenschaften, Nürnberg, Verlag für moderne Kunst

# Rolf Giegold

**Fellowship**  
**»Expedition Wissenschaft und Kunst«**

**Einsame Inseln**

03. September 2013 – 31. März 2014

[post@rolfgiegold.de](mailto:post@rolfgiegold.de)

[www.rolfgiegold.de](http://www.rolfgiegold.de)

**Ergebnisse des Fellowships**  
**wurden präsentiert:**

2015    Saarländisches Künstlerhaus  
         Saarbrücken

2015    Arbeitnehmerkammer Bremerhaven

2016    Galeria AT, Poznań

Publiziert in: studioblau 15,  
Saarländisches Künstlerhaus Saarbrücken (Hg.),  
Saarbrücken 2016, ISBN 978-3-945126-27-1



## Einsame Inseln

Betrachtet man die Umstände und Bedingungen des Überwinterns auf einer über Monate von der Außenwelt abgeschnittenen Forschungsstation historisch, so fällt der Paradigmenwechsel des letzten Jahrzehnts auf, der v. a. durch die rasante Entwicklung der Kommunikationsmedien die Konditionen vor Ort stark beeinflusst hat. Betrachtet man zudem die Entwicklung der logistischen Möglichkeiten, die nicht zuletzt den Bau der 2009 fertig gestellten Neumayer-Station III bedingt haben, so sind Lebens- und Arbeitsräume der heutigen Überwinterer mit denen vor 20 Jahren kaum mehr vergleichbar.

Dennoch ist die Frage nach den Bedürfnissen des Einzelnen bzw. der Kleingruppe in der Isolation nach wie vor akut. Wie lebt es sich auf lebensfeindlichem Terrain? Was braucht der Mensch und wie gestaltet er selbst seine Welt, die getrennt ist von Zivilisation, von gewohnten Alltagsprozessen und deren Rhythmus?





Day By Day (2014)  
Videoinstallation [39'50]  
Konzept & Realisation: Rolf Giegold  
Schnitt: Claus Larsen  
Musik: Elisabeth Zündel

# Nathalie Grenzhaeuser

## **Fellowship**

»Expedition Wissenschaft und Kunst«

**Metamorphosen - Klimaphänomene und  
Landschaftsräume aus künstlerischer Sicht**

27.01.2015 – 12.03.2015

*Vorbereitungsphase*

17.08.2015 - 15.12.2015

*Realisation der Arbeiten am HWK*

06.01.2016 - 06.02.2016

*Vorbereitung und Realisation der ersten  
Ausstellung in der Städtischen Galerie  
Delmenhorst*

[www.grenzhaeuser.com](http://www.grenzhaeuser.com)

[grenzhaeuser@gmx.de](mailto:grenzhaeuser@gmx.de)



## **Präsentationen**

- 2018 Sketches & Black Ice, in der Reihe  
screen spirit continued Nr.21,  
Städtische Galerie Bremen
- 2017 The Arctic Series Projektion, Arctic  
Council Event der Embassy of the  
United States, Berlin
- 2017 Ideal und Wirklichkeit, mit Benjamin  
Vogel, Galerie Wolfstaedter,  
Frankfurt Main
- 2017 Coincidence, Galerie Christa Burger,  
München (solo)
- 2016 Higher Altitudes, Galeria Maria E. Hayo,  
Fototeca de Cuba, Havanna, Cuba (solo)
- 2016 The Arctic Series – Part II,  
Kunsthalle Bremerhaven (solo)
- 2016 The Arctic Series – Part I,  
Städtische Galerie Delmenhorst (solo)

## **Publikation**

*The Arctic Series*, Publikation, herausgegeben  
von Dr. Annett Reckert, Städtische Galerie  
Delmenhorst in Kooperation mit der  
Kunsthalle Bremerhaven.

## Metamorphosen - Klimaphänomene und Landschaftsräume aus künstlerischer Sicht

Die Berliner Künstlerin Nathalie Grenzhäuser arbeitet im Medium der Fotografie. Die Orte und Regionen, die sie aufsucht, befinden sich oftmals in einem Prozess anthropogener Veränderung. In ihrer Arbeit setzt sie sich mit deren besonderer Entwicklung, Topografie und Gestalt auseinander und spürt den Vorstellungen und inneren Bildern nach, mit denen wir diesen begegnen und wie jene unsere Wahrnehmung beeinflussen. Nach sechswöchiger Vorbereitungsphase im März und April 2015, während ihres HWK/AWI-Fellowships »Expedition Wissenschaft und Kunst«, war sie drei Wochen zu Gast auf der internationalen Wissenschaftsbasis AWIPEV in Ny-Ålesund auf dem arktischen Inselarchipel Spitzbergen.

Ihr Projekt mit dem Titel »Metamorphosen - Klimaphänomene und Landschaftsräume aus künstlerischer Sicht«, widmete sich der arktischen Forschung im 21. Jahrhundert, mit dem Fokus auf der Atmosphären- und Klimaforschung. Im Zuge dieser vierten Reise auf den Archipel entstanden neben Bildserien erstmals auch filmische und skulpturale Arbeiten. Diese setzen sich neben dem Klimaaspekt mit mikroskopischen Prozessen auseinander, die Rhythmus und Materialität von Schnee und Eis im Prozess des Schmelzens thematisieren, wie die Arbeiten zu *Black Ice*. Ihre Bildserie *Coincidence* hingegen untersucht den Einfluss astronomischer, meteorologischer und klimarelevanter Phänomene, die Grenzhäusers Aufenthalt auf der Station geprägt haben,

wie beispielsweise die totale Sonnenfinsternis am 20. März, die Polarlichter, Stürme sowie das Phänomen des *Arctic Haze*.

Viele Arbeiten sind in enger Zusammenarbeit mit Dr. Christoph Ritter, Atmosphärenforscher und Jürgen Gräser, Techniker am AWI Potsdam, auf der AWIPEV Station realisiert worden. Die Arbeiten konnten in unterschiedlichen Ausstellungen präsentiert werden. Im Mai 2016 erschien unter dem Titel *The Arctic Series* eine umfangreiche Publikation, die von der *Städtischen Galerie Delmenhorst* in Kooperation mit der *Kunsthalle Bremerhaven* herausgegeben wurde. Sie enthält Texte von neun Autoren aus Kunst und Wissenschaft zu den Arbeiten, welche im Rahmen von Nathalie Grenzhäusers Fellowship realisiert wurden.



Aus der Serie *Coincidence*: Eclipse 1, 2016  
und Zeppelin Laboratory, je 120 x 160 cm

Geodetic Observatory, 2016 und Lidar Atmospheric  
Observatory, 2016, je 41 x 55,3 cm



Lidar Backscatter, 2015, 120 x 160 cm

# Judith Neunhaeuserer

## Fellowship

»Expedition Wissenschaft und Kunst«

**Polarforschungsrituale. Eine künstlerische  
Rekonstruktion wissenschaftlicher Prozesse**

06. Oktober 2017 – 30. April 2018

[judithneunhaeuserer.info](mailto:judithneunhaeuserer.info)

[judith.neun@yahoo.de](mailto:judith.neun@yahoo.de)



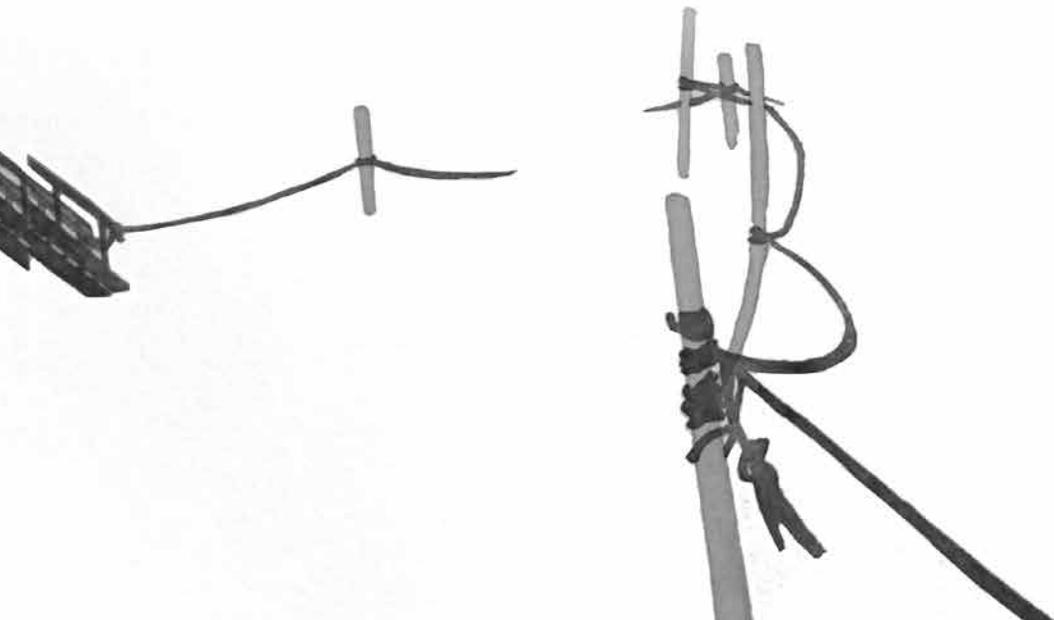
## Polarforschungsrituale. Eine künstlerische Rekonstruktion wissenschaftlicher Prozesse

Modelle von der und für die Welt nachzuvollziehen und in ihren Formensprachen aufzugreifen, ist ein zentrales Anliegen der Kunst von Judith Neunhaeuserer. Dabei interessieren sie vor allem formale Überschneidungen unterschiedlicher Bereiche, die in ihrer gesellschaftlichen Ausdifferenzierung zunächst vielleicht sogar gegensätzlich scheinen. Ihr Projekt am Hanse-Wissenschaftskolleg basiert auf der Annahme, dass heute Naturwissenschaften das Instrumentarium zur Welterklärung bereitstellen. Die auf der Neumayer-Station III in der Antarktis stattfindenden Forschungsvorgänge bilden den Fundus, dem einzelne skulpturale Elemente für eine raumgreifende Installation entnommen werden. Diese trägt ritualhaften Charakter und soll zum Setting für eine entsprechende, performativ ausgeführte Handlung werden. Bei der Expedition in Kooperation mit dem Alfred-Wegener-Institut werden die Arbeit der

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, routinierte Abläufe, verwendete Geräte und alltägliche Umgebung, beobachtet und daraus Gegenstände, Materialien und Tätigkeitsmuster extrahiert. Im Ausstellungsraum kehren sie in einer Mischung aus Imitation und Verfremdung wieder: So würde ein Regal voll gläserner Eisbohrkerne auf deren archivarische Funktion verweisen, ein Wetterballon seine Botschaft bei jedem Atemzug entfalten. Eine Orientierungsleine könnte zur Kunst hinführen oder ringförmige Leuchtstoffröhren Halo-Effekte im Auge der Betrachterin oder des Betrachters erzeugen.

Außerdem entsteht eine Publikation, die in der Tradition klassischer Logbücher einen Erlebnisbericht enthält, der aber, um fiktionale Passagen ergänzt, seine Leserschaft im Unklaren lässt über tatsächliche und imaginierte Erfahrungen der Antarktis.

Eingang zur Spuso,  
Tusche auf Papier,  
55 x 65 cm, 2018



Blick aus der  
Bibliothek im Eis,  
analoge Fotografie  
(Dia), 2017



# Julia Schnittger

## **Fellowship**

»Expedition Wissenschaft und Kunst«

### **Gedächtnisverlust**

27.01.2015 – 12.03.2015

*Vorbereitungsphase am HWK Delmenhorst*

05.01.2016 - 13.02.2016

*Rechercheexpedition mit dem AWI zur  
Neumayer-Station III in der Antarktis*

01.03.2016 - 30.07.2017

*Nachbereitungsphase am HWK Delmenhorst*

## **Präsentationen**

28.06.2016

»InBetween« im Kunstpavillon,  
Hanse-Wissenschaftskolleg Delmenhorst

27.09.2016

»InBetween« im Museum of Natural  
Sciences in Brüssel anlässlich der Konferenz  
von EU-PolarNet

*Towards the 1.5°C climate goal contributions  
of polar research*

juschnittger@gmail.com

www.juliaschnittger.com



## Gedächtnisverlust

»Gedächtnisverlust« ist der Arbeitstitel des Musiktheaterprojektes, das die Bühnenbildnerin und Künstlerin Julia Schnittger im Rahmen des Projektes »Expedition Wissenschaft und Kunst« am Hanse-Wissenschaftskolleg begonnen hat. Ein Bohrkern aus antarktischem Eis, wie ein schimmernder durchscheinender Zauberstab, ein Zeittunnel für Klimaforscher. Für den Laien ist nichts sichtbar von der in ihm gespeicherten Vergangenheit, die weit hineinreicht in die Klimageschichte des Planeten. Gespeicherte Vergangenheit, die nur überlebensfähig ist in Kälte; so leicht zum Verschwinden zu bringen mitsamt all den eingeschlossenen Geschichten. Gedächtnisverlust, verlorene Vergangenheit, die uns nichts mehr erzählen wird über die Zukunft. Als optisches Sinnbild schien mir der »Whiteout« dem Gedächtnisverlust verwandt.

Der »Whiteout«, dieses optische Phänomen, bei dem man sich in einem weißen Raum ohne Horizont zu bewegen scheint, Boden und Himmel in eins verschwimmen,

Kontraste nivelliert sind und Orientierung unmöglich ist. Ein sich scheinbar unendlich weit ausdehnendes weißes Universum, in dem weder sichtbar ist, woher man kommt, noch wohin man sich bewegt. Gerät man in ein »Whiteout«, wird empfohlen, ruhig zu bleiben, sich nicht vom Fleck zu bewegen und erst weiterzugehen, wenn der Spuk vorbei ist. Bleibt die Frage, ob man sich am gleichen Ort wiederfindet, an dem man stand, als der weiße Vorhang sich schloss oder ob sich ein völlig unbekanntes Bild eröffnet, wenn der Vorhang beginnt, sich zu lichten. Gedächtnisverlust als Zäsur.

Das Projekt »Expedition Wissenschaft und Kunst« bot mir die einmalige Chance, mit Wissenschaftlern vor Ort im Gespräch über ihre Arbeit herauszufinden, wie sie dem Eis Informationen über die Geschichte der Erdatmosphäre entreißen und was das schon gesammelte Wissen über die Vergangenheit uns über die Zukunft verraten kann. Aufnahmegerät, Kamera, Papier und Bleistift waren dabei mein »Gedächtnis«



*InBetween*, mixed  
media Installation



Links: Museum of Natural  
Sciences Brussels,  
Conference of EU-PolarNet  
September 2016

Rechte Seite: Hanse-  
Wissenschaftskolleg,  
Kunstpavillon, Juli 2016



# Nicole Schuck

## **Fellowship**

»Expedition Wissenschaft und Kunst«

## **Natur-Kapital**

24. Januar – 31. Juli 2017

[www.nicoleschuck.de](http://www.nicoleschuck.de)

[n.schuck@gmx.de](mailto:n.schuck@gmx.de)

## **Präsentationen**

Einzelausstellungen wie auf der Insel Helgoland und im Geo-Museum in Münster und Gruppenausstellungen, die jeweiligen Termine werden auf der Webseite von Nicole Schuck angekündigt.



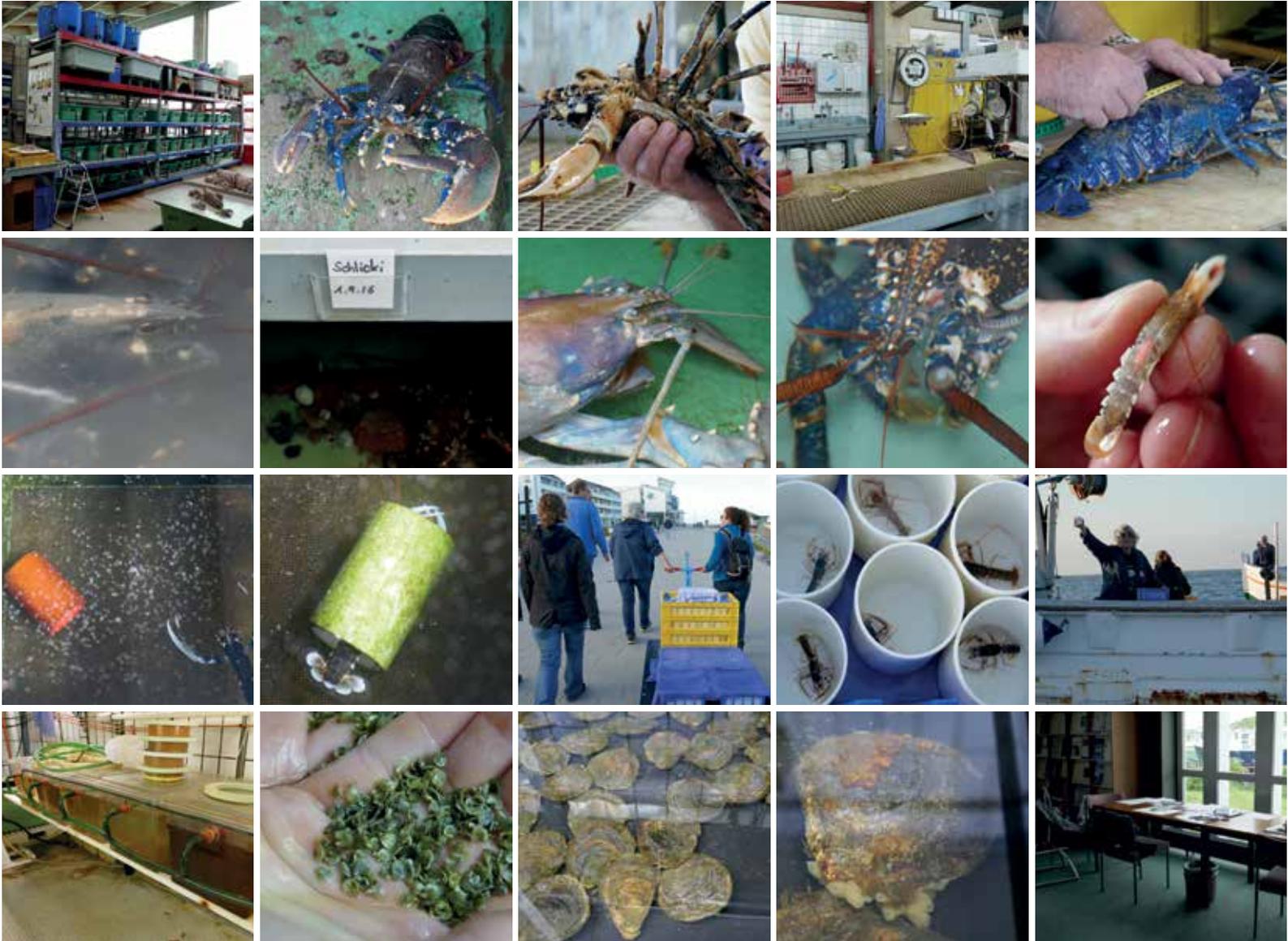
## Natur-Kapital

Im Fokus des Projektes von Nicole Schuck am HWK und am AWI auf Helgoland steht die Inwertsetzung der Meeresfauna mittels Bewertungs- und Monetarisierungsmethoden.

Wie werden Bewertungssysteme für Meerestiere der Nordsee festgelegt? An welchen Kriterien orientiert sich die Wissenschaft hier? Welche technischen Mittel kommen dabei zum Einsatz? Ist das »Wissen« der Tiere relevant für ihre Inwertsetzung? Beispielsweise die Schwarmintelligenz bei Fischen, wie wertvoll ist dieses »Wissen«? Welchen Nutzen ziehen wir daraus? Wie werden stetige und plötzliche potenzielle Veränderungen von Lebensräumen oder Lebensgemeinschaften – wie Umwelt- und Klimaveränderungen – mit in die Bewertung einbezogen? Haben die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ein »persönliches« Wertesystem?

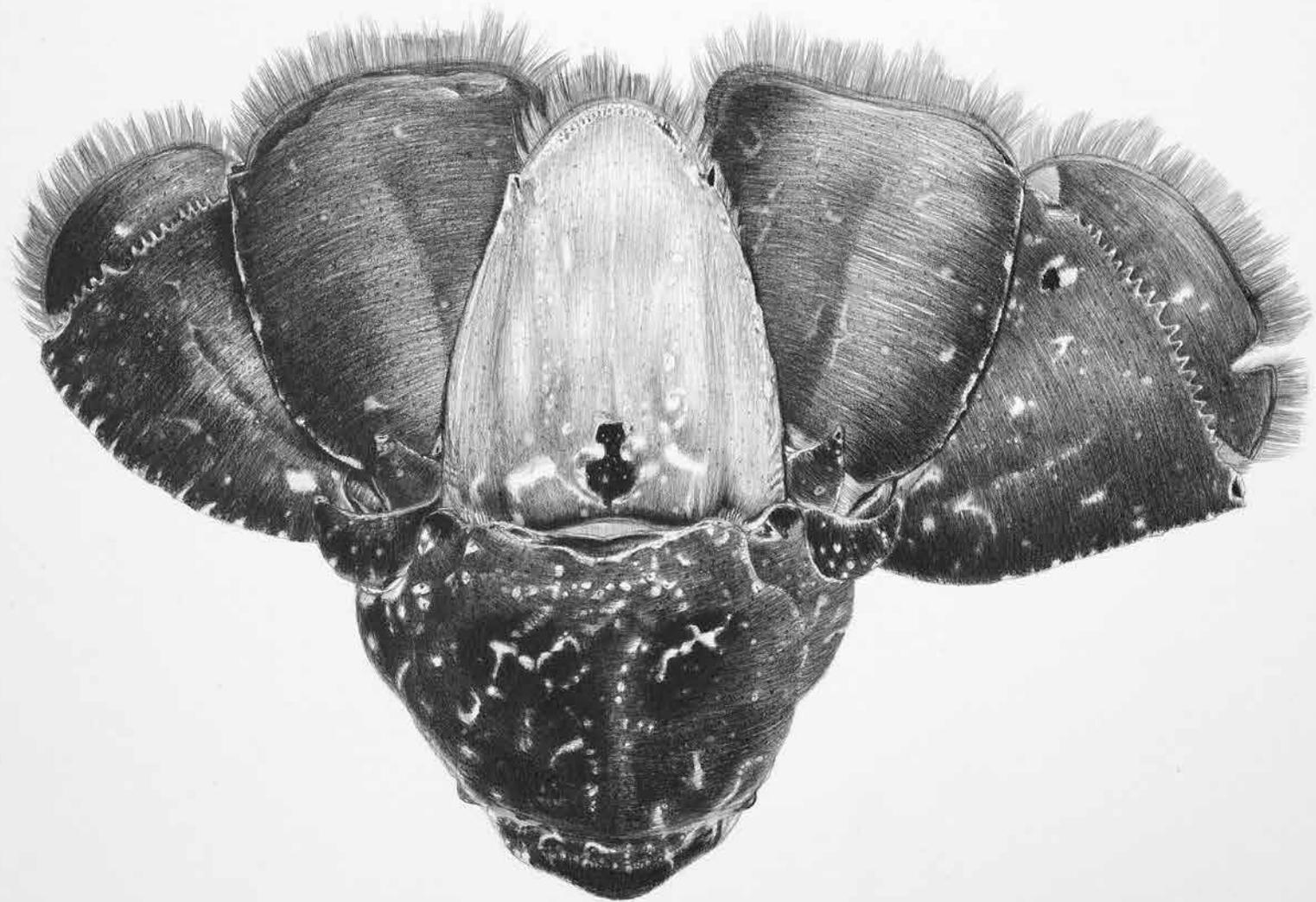
Diesen Fragen und weiteren Aspekten ist Nicole Schuck primär zeichnerisch auf der Spur. Helgoland ist ein komplexes Ökosystem im »Kleinen«, das sich aufgrund seiner Größe in seinen Zusammenhängen und Einflüssen gut erforschen lässt. Biodiversität, Artenverschiebungen und Besonderheiten – etwa der blaue Hummer – können hier unmittelbar beobachtet werden.

Aus den potenziellen Meerestieren wählt Nicole Schuck einzelne aus, die ihr speziell interessant erscheinen und die sie unter selbst entwickelten Aspekten analysiert, um ihren Wert / Nutzen zu bestimmen. Die aktuelle wissenschaftliche Forschung bezüglich der jeweiligen Tiere, ihrer Lebensbedingungen und des In-Bezug-Seins mit ihrem Umfeld stellt sie ihrer eigenen Feldforschung gegenüber.



Helgoland April / Juni 2017

Rechts: Zeichnung Homarus gammarus, Bleistift auf Papier, 29,7 x 42 cm, 2017



# Shonah Trescott

**Shonah Trescott, Osvaldo Budet**

**Fellowship**

**»Expedition Wissenschaft und Kunst«**

**Drawn Into the Light**

03. September 2011 – 26. Januar 2012

[shonahtrescott@hotmail.com](mailto:shonahtrescott@hotmail.com)

[www.walterotero.com/shonah-trescott](http://www.walterotero.com/shonah-trescott)

Shonah Trescott and Osvaldo Budet were both *Artists in Residence* in 2008 at the 'Leipzig International Art Program' in Leipzig, Germany. Since then they have collaborated together on several projects and in 2011 - 2012 Shonah Trescott and Osvaldo Budet were both Fellows at the *Hanse-Wissenschaftskolleg Institute for Advanced Study*, Delmenhorst, Germany. In the spring of 2012 Shonah Trescott and Osvaldo Budet spent one month at the *AWIPEV-Koldewey Station* in Ny-Ålesund, Svalbard as the first artists for the project »Expedition Wissenschaft und Kunst«, a collaboration between the *HWK* and the *AWI*. Currently Shonah Trescott and Osvaldo Budet are based in New York City (NYC). They exhibit internationally with Galerie Eigen+Art Germany, Walter Otero Gallery, Puerto Rico, and Dominik Mersch Gallery, Australia.

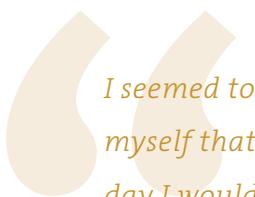


## Drawn Into the Light

The Arctic is recorded to be warming roughly twice as fast as the global average. It is where we perceive the vastness and severity of the wilderness imbued with romantic notions of the 'sublime'. Yet the Arctic of today is at the forefront of a modern paradox; yielding proof that we have summoned destructive forces we cannot recall. Through these lands, above and below the surface presents a remarkable story of twentieth century man's struggle against the elements and our present technocratic society's challenge to fathom the speed and implications of this changing place. In conjunction with the *Hanse-Wissenschaftskolleg Institute for Advanced Study* and the *Alfred-Wegener-Institut, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung, Bremerhaven (AWI)*, Shonah Trescott and Osvaldo Budet embarked on a month long expedition as *Artists in Residence* to the *AWIPEV Koldewey Base*-Arctic Research Base in Ny-Ålesund, Svalbard as the first artists of the collaborative »Expedition Wissenschaft und Kunst« project. Here the artists lived and engaged with the community and the scientists working there to respond to the physical and

political dimensions of the changing polar environments stressed by human activity. Through drawing, painting, photography and film, their project *Drawn Into the Light* weaves a visual story, exploring their interests with the idea that the landscape is a construct or reflection of our culture and interests of the system we inhabit.

The opportunity and the experience of »Expedition Wissenschaft und Kunst« has profoundly impacted both Shonah Trescott's and Osvaldo Budet's work respectively and as they continued to explore in their work the probing places and intersections of science and art. Shonah Trescott is currently working on a project addressing the global issues of climate change and the ocean in collaboration with scientists, policy makers and lawyers in North America. And she has been working with the department of education in NYC in developing creative curricula in art/ science. Osvaldo Budet's recent work is addressing environmental issues and climate change in the third world in relation to climate migration.



*I seemed to vow to myself that some day I would go to the region of ice and snow and go on and on till I came to one of the poles of the earth, the end of the axis upon which this great round ball turns.*

Ernest Shackleton





# Impressum

## **Herausgeber**

Der Rektor des  
Hanse-Wissenschaftskollegs,  
Prof. Dr. Reto Weiler

## **Redaktion**

Heidi Müller-Henicz  
Presse und Öffentlichkeit  
Hanse-Wissenschaftskolleg

## **Bildredaktion**

Heidi Müller-Henicz

## **Copyright Bilder der Künstler**

Seiten 16-17 © Rolf Giegold  
Seiten 20-21 © Nathalie Grenzhaeuser  
Seiten 22-25 © Judith Neunhaeuserer  
Seiten 28-29 © Julia Schnittger  
Seite 30 © Foto Beat Brogle  
Seiten 32-33 © Nicole Schuck  
Seiten 36-27 © Shonah Trescott

## **Gestaltung**

Christiane Marwecki

## **Druck**

Druckhaus Köhler + Bracht  
GmbH & Co. KG

Hanse-Wissenschaftskolleg  
Lehmkuhlenbusch 4  
27753 Delmenhorst  
Germany

Telefon +49 (0) 4221 9160 100  
info@h-w-k.de  
www.h-w-k.de



Hanse-Wissenschaftskolleg  
Institute for Advanced Study

Lehmkuhlenbusch 4  
27753 Delmenhorst  
Tel: +49 4221 9160-100  
[www.h-w-k.de](http://www.h-w-k.de)  
[info@h-w-k.de](mailto:info@h-w-k.de)